

XVII. Gesetzgebungsperiode – 9. Februar 2018

**Gedenksitzung des Landtages Steiermark**

**aus Anlass**

**des Ablebens von**

**Commendatore Reinhold PURR**

**Landtagspräsident a.D.**

*Beginn: 10.11 Uhr*

*Musikstück „Italiana“ (aus Antiche Danze ec Arie, Suite Nr. 3) Ottorino Respighi*

**Präsidentin Dr. Vollath:** Hohes Haus! Sehr geehrte Damen und Herren!

Aus Anlass des Ablebens des Landtagspräsidenten außer Dienst Commendatore Reinhold Purr habe ich den Landtag Steiermark zu einer Trauersitzung einberufen.

Ich darf Sie, sehr geehrte Damen und Herren, bitten sich nun von Ihren Sitzen zu erheben, um die Sitzung mit einem gemeinsamen Gedenken zu beginnen.

*(Gedenkminute)*

Ich danke für die Bekundung Ihrer Anteilnahme und bitte Sie nun Ihre Plätze wieder einzunehmen.

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Familienangehörige, geschätzte Trauergäste!

Allen voran und mit meinem tiefsten Mitgefühl begrüße ich die anwesenden Familienangehörigen des Verstorbenen: Seine Gattin Heli – ich darf das so sagen, weil er sie so genannt hat - seine Töchter Tosca und Gundi mit Werner und die Enkelkinder.

Geschätzte Damen und Herren, ich darf weiters begrüßen sehr herzlich die Botschafterin von Taiwan, Ihre Exzellenz Vanessa SHIH. Ich begrüße sehr herzlich Landeshauptmann Hermann Schützenhöfer und die anwesenden Regierungsmitglieder Johann Seitinger, Mag. Christopher Drexler, Mag.<sup>a</sup> Doris Kampus, Mag.<sup>a</sup> Ursula Lackner sowie MMag.<sup>a</sup> Barbara Eibinger-Miedl. Herzlich begrüße ich Vizekanzler a.D. Dr.h.c. Dipl.-Ing. Josef Riegler. Ich begrüße Landeshauptmann a.D. Waltraud Klasnic und mit ihr die zahlreich anwesenden ehemaligen Mitglieder der Steiermärkischen Landesregierung. Weiters begrüße ich eine Reihe höchster und hoher Vertreter der Religionsgemeinschaften in Österreich, namentlich darf ich davon begrüßen: Für die Diözese Graz-Seckau und die katholische Kirche begrüße ich den emeritierten Diözesanbischof Bischof Dr. Egon Kapellari und den emeritierten Domprobst Apostolischen Pronotar Prälat Gottfried Lafer, für die Israelitische Kultusgemeinde, Jüdische Gemeinde Graz Präsident MMag. Elie Rosen, für die Buddhistische Glaubensgemeinschaft und Repräsentantin der Österreichischen Buddhistischen Religionsgemeinschaft für Steiermark Inge Margaretha Brenner sowie für die evangelische Kirche in Vertretung von Superintendent Mag. Hermann Miklas und Superintendentialkurator Dr. Michael Axmann HR Dr. Ernst

Bürger. Für den Landtag Steiermark begrüße ich den Dritten Präsidenten Dr. Gerhard Kurzmann sowie die Damen und Herren Abgeordneten des Hohen Hauses. Für die ehemaligen Abgeordneten unseres Hauses begrüße ich die ersten Landtagspräsidenten außer Dienst Prof. Franz Majcen, Landeshauptmannstellvertreter a.D. Siegfried Schrittwieser und Landeshauptmannstellvertreter a.D. Franz Hasiba. Für die anwesende Beamtenschaft des Landes begrüße ich Landesamtsdirektor Hofrat Mag. Helmut Hirt. Für den Österreichischen Nationalrat begrüße ich die Abgeordneten Rektor a.D. Univ. Prof. Dr. Josef Smolle und Bürgermeister Christoph Stark. Ich begrüße den Präsidenten des Landesverwaltungsgerichtes HR Dr. Gerhard Gödl. Für die anwesenden Bundesbehördenleiter begrüße ich Landespolizeidirektor Mag. Gerald Ortner. Für die Stadt Graz richte ich meinen Gruß in Vertretung von Bürgermeister Mag. Siegfried Nagl an Gemeinderat Ernest Schwindsackl. Ich begrüße die Vertreter des Konsularischen Korps in der Steiermark und hier stellvertretend den Doyen Mag. Rudi Roth. Ich begrüße Caritasdirektor a.D. Dr.h.c. Franz Küberl. Für die musikalische Gestaltung der Trauersitzung danke ich sehr herzlich Herrn Professor Mag. Ernst Friessnegg mit den jungen Künstlerinnen und Künstlern.

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Familienangehörige, geschätzte Trauergäste!

Am Freitag, dem 2. Februar 2018, verstarb Landtagspräsident a.D. Reinhold Purr nach kurzer, schwerer Krankheit im 81. Lebensjahr im Kreise seiner Familie.

Viele sind heute hierher ins Landhaus, der Stätte seines Wirkens, gekommen. Allen voran seine Familie, aber auch viele Wegbegleitende, Kolleginnen und Kollegen, Freunde und ehemalige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, allen ist es ein Bedürfnis, an der heutigen Sitzung teilzunehmen. Das zeigt, welche Wertschätzung Reinhold Purr mit seinem Tun und Wirken für die Steiermark erfahren hat und welche ihm nach wie vor entgegengebracht wird. Das haben nicht zuletzt, in sehr persönlichen Worten gehaltene Trauerreden, am gestrigen Tag gezeigt.

20 Jahre lang war Reinhold Purr Abgeordneter und damit wichtiger Bestandteil des Hohen Hauses. Fünf Jahre davon in der Funktion als Erster Landtagspräsident, nicht zuletzt für sein Wirken in dieser Position wurde und wird er über alle Parteigrenzen hinweg geschätzt.

Die Nachricht seines Ablebens bestürzte uns alle sehr. Mit der heutigen Trauersitzung ist der Landtag zusammengekommen, um Landtagspräsident a.D. Reinhold Purr in diesem Hohen Haus eine letzte Würdigung zu erweisen.

Lassen Sie mich nun einiges aus dem Leben und politischen Wirken Reinhold Purrs in Erinnerung rufen: Reinhold Purr wurde am 14. September 1937 in Groß St. Florian im Bezirk Deutschlandsberg geboren. Sein ganzes Leben lang war Groß Sankt Florian nicht nur seine

Heimatgemeinde, sondern auch sein Lebensmittelpunkt. Den Großteil seiner Kindheit verbrachte er dort. 1943 begann er mit der Volksschule und im Anschluss absolvierte er auch die Hauptschule dort. Danach begann für Reinhold Purr ein neuer Lebensabschnitt außerhalb von Groß St. Florian, als er in die Bundeshandelsakademie nach Graz kam, die er im Jahre 1955 mit Matura abschloss. Es folgte neben ersten Erfahrungen im Berufsleben ein Sommersemester an der Universität in Perugia, im italienischen Umbrien. Wahrscheinlich wurde bereits zur damaligen Zeit der erste Grundstein für die später festzustellende tiefe Verbundenheit zu unserem Nachbarstaat Italien, zur italienischen Sprache, zur italienischen Kultur und zur italienischen Lebensart gelegt. Nach seiner Wehrdienstzeit in der Grazer Versorgungskompanie 5, arbeitete Reinhold Purr als kaufmännischer Angestellter in der Textilfirma Purr, dem Unternehmen seiner Eltern. Parallel dazu unterrichtete der damals 21-Jährige für die Dauer von zwei Jahren auch als Berufsschullehrer für Warenkunde in Deutschlandsberg. 1962 heiratete Reinhold Purr seine Helene. In den Jahren darauf kamen ihre beiden Töchter Tosca und Kunigunde zur Welt. Und im Laufe der Jahre wurde Reinhold Purr auch stolzer Opa von vier Enkelkindern. Bereits mit 31 Jahren übernahm Reinhold Purr im Jahr 1968 den elterlichen Betrieb und investierte seinen Fleiß und viel Einsatz in das von den Eltern aufgebaute Unternehmen. Besonders die Interessenvertretung des mittelständischen Unternehmers war Reinhold Purr Zeit seines Lebens ein äußerst wichtiges Anliegen. So bekleidete er unterschiedliche Ämter wie Bezirksstellenvorsteher Handel, Kammerrat oder Obmann der Wirtschaftskammer der Bezirksstelle Deutschlandsberg und 26 Jahre lang war Reinhold Purr auch Bezirksgruppenobmann des Österreichischen Wirtschaftsbundes.

Seine landespolitische Laufbahn begann Reinhold Purr am 11. Jänner 1985, als er hier in diesem Haus zum Abgeordneten des Hohen Hauses angelobt wurde. Fünf Gesetzgebungsperioden lang prägte er als steirischer Mandatar das Leben in unserem Hause mit, die letzte davon als Erster Präsident. Von 1985 bis 2000 war er Mitglied in zahlreichen Ausschüssen des Landtages. Von 1990 bis zur Wahl zum Landtagspräsidenten - also zehn Jahre lang, - war er auch Obmann des Wirtschaftsausschusses. Tatkräftig unterstützte Reinhold Purr nicht zuletzt in dieser Funktion bereits den Bau des Koralmtunnels, als dieser noch Vision war, gemeinsam mit Wegbegleitern. Diese Vision wurde schlussendlich jedoch bekanntlich in eines der bedeutendsten und zukunftsweisendsten Großprojekte in der Steiermark übergeführt.

Zu den Schwerpunkten seines Wirkens zählten, neben dem Engagement in der Wirtschaftspolitik, vor allem Initiativen zur Internationalisierung unseres Landes und unseres Parlamentes. So war es Reinhold Purr, der erstmals eine steirische Beteiligung an der PdP – der Partnerschaft der Parlamente initiierte. Er vertrat die Steiermark auch erstmals offiziell bei der

NCSL, der National Conference of State Legislatures in Seattle. Reinhold Purr hat damit den Landtag endgültig international geöffnet und nachfolgenden Mandatarinnen und Mandataren damit eine Plattform für Kontakte zu regionalen Parlamenten sogar im transatlantischen Bereich eingerichtet. Auch mit seinem Bemühen im Rahmen des Projektes Euregio wurde unter der Ägide von Präsident Purr die partnerschaftlichen Bande zwischen der Steiermark und Slowenien weiter gefestigt und die Beziehungen vertieft. Reinhold Purr hat so mit seinem pionierhaften Handeln das Fundament für einen multilateralen Landtag ausgebaut. Die Aufgabe als Erster Landtagspräsident erfüllte Reinhold Purr sehr gerne. Und damals kannte ich ihn noch nicht persönlich, aber es wird mir von allen erzählt, dass er diese Aufgabe mit sehr, sehr großer Freude erfüllt hat. Er repräsentierte den Landtag und auch das Land Steiermark als Bundesland nach außen hin mit Stolz und Würde.

Doch auch die zwischenmenschliche Ebene war ihm immer wichtig. Die Art und Weise, wie er auf die Menschen zugeht sowie sein ganz besonderes Geschick zur überparteilichen Konsens-Schaffung wurde sehr geschätzt und wird stets in bester Erinnerung bleiben. Die Ausübung der Funktion verband der Verstorbene immer mit Kultur und Höflichkeit. Stets auf einen respektvollen zwischenmenschlichen Umgang bedacht, wurde auch das Wohl seiner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei Reinhold Purr stets großgeschrieben – im Familienunternehmen Textilien Purr genauso wie in der Landtagsdirektion.

Abseits der Landespolitik zählte das Feuerwehr-Museum in Groß St. Florian zu einem seiner Vermächtnisse. Seit 1991 steckte er in seiner Heimatgemeinde als Gründungsobmann sehr viel Herz und Leidenschaft in das Museum. Davon konnte ich mich auch persönlich bei einem Besuch - meiner Erinnerung nach war das im Jahr 2010 – überzeugen, als er mich höchst persönlich durch die Ausstellungen führte. Mit vielen von ihm initiierten Sonder-Ausstellungen bekam die kleine weststeirische Gemeinde sogar international hohes Ansehen und sie spiegelten das große Interesse Reinhold Purrs an Kultur und Kunst wider. Er war auch ein großer Musikliebhaber und besuchte gerne Aufführungen wie Operetten und Konzerte. Aber er setzte sich auch immer wieder selbst gerne ans Klavier und überraschte und erfreute viele Menschen mit ein paar Takten fröhlicher Musik.

Das Gedenken an den steirischen Barockkomponisten Johann-Joseph Fux war dem Verstorbenen ein besonderes Anliegen. Eine eigens gegründete Gesellschaft sollte das Bewusstsein in der steirischen Bevölkerung um ihren großartigen Komponisten steigern und sorgen auch dafür, dass dessen Werke auch wieder öfter aufgeführt werden.

Sehr bekannt war Reinhold Purr allerdings für seine große Liebe zu unserem Nachbarland Italien. Als Präsident und in den letzten Jahren als Ehrenpräsident der Società Dante Alighieri

in Graz förderte er über lange Zeit, auch nach seiner politischen Amtszeit, die steirisch-italienischen Beziehungen. Für sein diesbezügliches Wirken und sein Bemühen wurde ihm auch der Titel Commendatore Ordine al Merito della Repubblica Italiana verliehen.

Reinhold Purr wurden für seine Verdienste auch noch weitere ehrenvolle Auszeichnungen zuteil. So wurden ihm das Große Goldene Ehrenzeichen mit dem Stern für Verdienste um die Republik Österreich, das Große Goldene Ehrenzeichen mit dem Stern für Verdienste um die Steiermark sowie das Große Goldene Ehrenzeichen der Republik Italien und weitere hohe in- und ausländische Auszeichnungen verliehen. Auch all diese Auszeichnungen unterstreichen sein positives Wirken für die Steiermark.

„Der Mensch ist erst wirklich tot, wenn niemand mehr an ihn denkt.“, formulierte einst Bertolt Brecht. In diesem Sinne wird der Landtag seinem ehemaligen Präsidenten stets ein ehrendes Andenken bewahren. Unser aller Mitgefühl richtet sich in dieser Stunde der Trauer an die Familie, an die Freundinnen und Freunde und an die Wegbegleiter von Reinhold Purr.

*Musikstück „Air“ (aus Ouvertüre Nr.3 D-Dur)*

**Präsidentin Dr. Vollath:** Herr Landeshauptmann, ich darf dich nun um deine Gedenkworte bitten.

**Landeshauptmann Schützenhöfer:** Verehrter Herr Bischof Emeritus, sehr geehrte Frau Präsidentin, Hohes Haus, geschätzte Trauergäste, vor allem aber liebe trauernde Familie!

Wir trauern heute um eine Persönlichkeit, die sehr viel für uns war. Wir trauern um einen ehemaligen Landtagspräsidenten, um einen Mitstreiter in vielen politischen Angelegenheiten, um einen Repräsentanten des Landes in seiner besten Form, um einen Geschäftsmann und vieles andere mehr, das er in Funktion und Amt ausübte. Aber vor allem trauern wir heute um einen guten Freund. Um einen vorbildlichen Ehemann, Vater und Großvater, um den Menschen Reinhold Purr, so wie er uns bestens in Erinnerung bleiben wird. Mir wird er als Ehrenmann in Erinnerung bleiben. Orson Welles war es, der einst meinte: „Beliebtheit sollte kein Maßstab für die Wahl von Politikern sein“. Ich nehme an, heute würde er das nicht mehr sagen. Aber Reinhold Purr war der beste Beweis dafür, dass Beliebtheit, Qualität und Qualifikation kein Widerspruch sein müssen. Alles was er machte, machte er mit großer Leidenschaft, mit größtem Einsatz. Mit größter Detailkenntnis ist er hier gestanden, wenn er gesprochen hat oder oben als Landtagspräsident. Ohne dabei aber je zu übersehen, dass es nicht nur in der Politik, sondern auch im Leben allgemein des Ausgleichs bedarf. Er hatte viele konkrete Anliegen, aber er wusste, er und keiner von uns ist der Weisheit letzter Schluss – man muss das Ganze im Auge haben. Und daher hat er sich immer bemüht aus allen Reihen, auch politisch gesehen, Mitstreiter zu bekommen, um gemeinsame Anliegen durchzusetzen. Franz Wegart, einmal pro Rede muss er von mir zitiert werden, hat mir einmal gesagt, wie ich in den jungen Jahren als Sekretär überschwängliche Forderungen aufgestellt habe aus dem Arbeitnehmerbereich: „Junger Mann, du musst immer das Ganze im Auge haben und du kannst für den Teil nur etwas erreichen, wenn du das Ganze siehst.“ Das ist eine große Lebensweisheit und Reinhold Purr hat es selbstverständlich so angelegt. Er war mit Leib und Seele ein Mann der Wirtschaft. Er war ein Kaufmann vom Scheitel bis zur Sohle. Er hat für die regionale Wirtschaft, für die Entwicklung der Kleineren und Mittleren gekämpft, aber er wusste, dass es auch den Arbeiter, den Beamten, den Bauern gibt und, dass wir das Ganze im Auge haben müssen, damit die soziale Ordnung im Lot bleibt. Und gerade deshalb hat er uns oft die Augen geöffnet für die Belastungen der kleineren und mittleren Betriebe, die ja das Rückgrat der Wirtschaft sind, hat er uns aufmerksam gemacht auf all das, was im Staate möglicherweise schief läuft. Und so hat er es auch bei einem großen Projekt, es wurde schon darüber geredet, beim Koralmtunnel gemacht. Der war ja auch in diesem Hause umstritten, der war ja im eigenen Bezirk und in der

Weststeiermark umstritten. Aber es kam die Einigung im Bezirk, in der Region und dann die Debatte hier im Hause, bis wir nicht lockergelassen haben, weil er wusste, dass wir mit dieser Bahn in Verbindung mit dem Semmeringtunnel der baltisch-adriatischen Achse angehören und, dass wir damit für die Menschen und für die Wirtschaft Räume öffnen, die für unsere Zukunft ganz entscheidend wichtig sind. Der Koralmtunnel wäre ohne ihn nicht möglich gewesen. Wir werden an ihn denken, wenn wir heuer Mitte des Jahres den Tunneldurchschlag der Südröhre erleben und hoffentlich, am Ende des Jahres, wenn nichts dazwischenkommt, auch den Tunneldurchschlag der Nordröhre haben. Reinhold Purr hatte Grundsätze, Wertvorstellungen und aus diesen heraus eine Lebenshaltung. Ich denke mir schon, wenn ich an Gespräche in den letzten Jahren mit ihm zurückdenke, dass ihm missfallen hat, dass in diesem hoch entwickelten Industrie- und Wohlfahrtsstaat, in dem wir leben dürfen, sich in den letzten Jahren in Wahrheit in die Gesellschaft eine gewisse Beliebigkeit eingenistet hat, dass für zu viele Menschen die eigene Befindlichkeit das Maß aller Dinge geworden ist. Dass zu viele nicht darüber nachdenken, dass das, was wir haben, ein Höhepunkt im Leben ist, von einer wachsenden Minderheit abgesehen, die ich nicht übersehen will, die mit dem Einkommen nicht auskommen kann, dass das möglicherweise nicht wertgeschätzt wird und dadurch auch ein gewisser Verfall von Wertehaltungen einhergeht. Man konnte mit dem Reinhold trefflich streiten über Löhne, über Gehälter, über Belastungen, über Lohnnebenkosten, also über Soll und Haben, wenn Sie so wollen, aber man konnte mit ihm nächtelang über Sein und Sinn reden. Wie denn das wird, mit welchen Wertvorstellungen wir die Zukunft gestalten wollen. Und wenn er ein Anliegen hatte und für dieses Anliegen Menschen begeistern wollte und Mitstreiter suchte, konnte er es begründen mit seinen Grundsätzen. Das ist heute hin und wieder in Gefahr, weil die Überschrift oft den Inhalt ersetzt. Es war diese wunderbare und einnehmende Verbindung aus großer Weltgewandtheit und Offenheit für andere Kulturen, Sprachen und Traditionen einerseits und starker Bodenhaftung und Verbindung zur eigenen Heimat andererseits, die ganz selten in einer solch idealen Symbiose auftritt, die ihn so auszeichnete und so besonders hervorgehoben hat. Dass in dieser Offenheit für andere Kulturen und Traditionen Italien für ihn aber einen besonderen Stellenwert darstellte, braucht in diesem Haus wohl nicht erwähnt werden - alle, die ihn kannten, wussten das. Wenn er gut aufgelegt war, hat er ja italienisch gesprochen und wir haben alle geklatscht und es nicht verstanden. Nicht nur des Titels Commendatore wegen, wenn man ihn angeredet hat auf den Commendatore, hat er gesagt: „Lass das!“, aber er hat sich sehr gefreut. Was mit Johann Wolfgang von Goethe und seiner Italienreise begann, fand in Reinhold Purr beinahe seine Vollendung, könnte man lächelnd meinen. Alljährlich mindestens einmal, also wesentlich öfter als der große Dichterstern, unternahm der Ehrenpräsident, es

wurde schon darüber gesprochen, eine Italienreise, wenigstens nach Abano. Und es war eine Freude ihm zuzuhören, wenn Delegationen hier waren und er auf Italienisch brillierte, in Perugia hat er sich diese Kenntnisse zugezogen. Umbrien übrigens ist das „Grüne Herz“ Italiens, wie die Steiermark das „Grüne Herz“ Österreichs ist.

Aber natürlich, das war diese Welt, stand er in der eigentlichen Welt ganz fest in der Realität des Lebens. In seinen Gemeinden, in seiner Region, in seinem Land. Mit dem Reinhold Purr in seinem Bezirk Deutschlandsberg unterwegs gewesen zu sein hieß, sich gut informieren zu müssen, denn ich glaube, ich habe einen guten Überblick über Gemeinden, aber er war unerreichbar, was seine Gemeinden im Bezirk anlangte. Er kannte jede Gemeinde mit all ihren Sorgen in- und auswendig. Er kannte die Bürgermeister Vorgänger, die, die jetzt gerade Bürgermeister sind und hat überlegt, wer dem einmal nachfolgen könnte. Ich glaube, das hatte er vom Joschi Krainer. Das war ja immer für uns jüngeren Abgeordneten eine ganz gefährliche Geschichte, wenn Josef Krainer begonnen hat auszufragen über einen Bürgermeister, woher der kommt, mit wem er verwandt ist, ob der von oben oder von unten ist usw., weil er sich dann damit ein Urteil gebildet hat, das er längst hatte. Und der Reinhold war praktisch mit jedem Bürgermeister mit, wenn es um Bedarfszuweisungsmittel gegangen ist. Machen heute leider nicht viele Abgeordnete. Da haben Josef Krainer und Waltraud Klasnic später, auch ich, uns schwergetan, weil die das schon sehr gut durchdacht hatten, aber da ist in den Bezirken, wie im Übrigen in allen Bezirken und den Gemeinden sehr, sehr viel geschehen. Ich muss heute oft die Bürgermeister mahnen doch zu begreifen, wie gut wir in der Infrastruktur im Lande, in den Gemeinden sind, und in seiner Region ganz besonders, aufgestellt sind. Das Feuerwehrmuseum, ja, das war auch etwas, wofür er gebrannt hat. Er wusste um den Wert der Feuerwehr – 38.000 Aktive haben wir im Lande, 50.000 Mitglieder –, er wusste, was wir denen schuldig sind, die, wenn sie in den Einsatz gehen nicht wissen, ob sie selber heil nachhause kommen. Aber er hat dieses Feuerwehrmuseum auch zu einer Stätte der Begegnung, der Kultur, der Kunst gemacht, weil es dort prominente Ausstellungen gab, Konzerte. Im letzten Sommer Bilder von Werner Berg. Ich denke mir, der Kulturlandesrat nickt, das werden wir fortsetzen, weil er ist ja auch immer gekommen und hat uns erklärt, wie das finanziell aussieht. Aber er hat damit auch den Boden dafür gelegt, dass in seiner Region in etlichen Gemeinden Kultur und kulturelle Entwicklung als ein Teil des Gemeindegewesens Einzug gehalten hat und das ist etwas, was man ganz besonders erwähnen muss. Die Frau Landtagspräsidentin hat es schon gesagt, es muss wiederholt werden: Ich glaube, der Höhepunkt seiner politischen Arbeit war die Landtagsarbeit und ganz besonders seine fünf Jahre als Landtagspräsident. Wenn er erschienen ist, wusste man, das ist der Präsident. Man spürte es, man sah es, wie gerne er dieses

Amt hier, aber auch in den Regionen unseres Europas und auf internationalem Boden, ausgeführt hat. Da zeigte der Ehrenmann sein staatsmännisches Format. Und sein versöhnliches Wirken, sein Bemühen um Ausgleich kann ja auch darin gesehen werden, dass er in seiner Zeit als Landtagspräsident keinen einzigen Ordnungsruf vergeben hat. Wenn einer von diesem Pult aus Grenzüberschreitungen in der Sprache begangen hat oder knapp davor war die Grenze des Zumutbaren zu überschreiten, hat er mit dem geredet, nach der Wortmeldung, und so damit gesorgt, dass damals der Umgang miteinander ein harter, aber fairer Umgang war, und das möchte ich uns allen, mich eingeschlossen sagen: Gewalt beginnt mit der Sprache und man kann sehr harte Auseinandersetzungen führen, ohne persönlich verletzend zu sein. Es war eine Freude ihm zuzuhören. Sein geschriebenes Wort, sein gesprochenes Wort war vollendet, druckreif. Das ist eine Gabe, die er gehabt hat. Und schlussendlich möchte ich sagen, er, der ja auch eine schwere Jugend hatte, wusste um den Wert des Zusammenhalts der Familie. Er wusste, dass ihm in schwierigen Stunden die Kraft in den eigenen vier Wänden gegeben wird. Und das war seine Heli, mit der er seit 1962, seit mehr als 55 Jahren verheiratet war, das waren seine Kinder, die Tosca und die Gundi, seine vier Enkerln, der Werner und seine nahen Angehörigen, von denen er immer wieder und wieder geredet hat und über die er nur gut gesprochen hat. Ein Glück und eine Gnade, wenn man ein Leben lang das Geschenk einer guten Ehe haben kann. Daher, liebe Heli, Töchter, Werner und Enkerln, gilt mein Mitgefühl heute euch. Ihr wisst um den schweren Verlust. Ich wünsche euch in der schweren Zeit des Schmerzes und des Abschiednehmens viel Kraft und Gottvertrauen. Ich habe den Reinhold 40 Jahre gekannt. Wir waren 20 Jahre hier im Landtag miteinander unterwegs. Er war Finanzreferent, Klubobmannstellvertreter – wir waren immer wieder auch gemeinsam auf Reisen. Ich habe heute auf den Tag genau vor einem Monat über seine schwere Erkrankung erfahren und an diesem Tag auch mit ihm ein Gespräch führen können. Sollte uns doch ein gewisser Trost sein, dass ihm ein langes Leiden erspart blieb und, dass er ein erfülltes Leben hatte. Er war mir ein guter und verlässlicher Freund, der auch dann, wenn in der politischen Großwetterlage sich die Gewittertürme zusammengebraut haben, zu seinen Freunden und zu seiner Gemeinschaft gestanden ist. Das sind ja in solchen Situationen wenige. Wir alle trauern um eine wertvolle Persönlichkeit und um einen vorbildlichen Politiker, der wichtige und bleibende Impulse gegeben, verdienstvoll gewirkt und das steirische Klima der Zusammenarbeit gelebt hat. Wir trauern um einen Menschen, für den Treue noch ein Begriff war, für den Höflichkeit, Respekt, Verlässlichkeit, Anständigkeit, Sparsamkeit noch Werte waren, die er vorgelebt hat. Lieber Reinhold, hab Dank für deine große Lebensleistung.

**Präsidentin Dr. Vollath:** Geschätzter Herr Landeshauptmann, ich danke dir für deine Worte des Gedenkens.

Sehr geehrte Damen und Herren, zum Abschluss dieser Trauersitzung werden wir nun die Landeshymne hören. Im Anschluss die Landeshymne ist die Sitzung beendet und ich darf Sie daher einladen sich nun für die Hymne sich von Ihre Sitzen erheben.

*Musikstück: Landeshymne*

*(Ende der Sitzung: 10.55 Uhr)*